

Interview mit Bettina Raddatz

Panorama:

Carsten Maschmeyer hat im Wahlkampf 98 diese berühmte Anzeige für Gerhard Schröder geschaltet. War das alles von ihm?

Bettina Raddatz:

Nach meiner Erinnerung nein. Er hatte eine weitere Spende dann anschließend gegeben für den Bundestagswahlkampf von Gerhard Schröder.

Panorama:

Wissen Sie in welcher Größenordnung?

Bettina Raddatz:

Also, zugesagt waren 150.000 DM, die für drei Anzeigen verwandt werden sollten.

Panorama:

Wie wurde das abgewickelt?

Bettina Raddatz:

Das wurde so abgewickelt, dass eine dritte Person, eine Clearingstelle, eingeschaltet wurde, der Herr Maschmeyer dann das Geld gegeben hat. Und diese Clearingstelle hat dann aus dem Geld drei Anzeigen finanziert. So jedenfalls war es damals verabredet.

Panorama:

Maschmeyer wollte selbst nicht in Erscheinung treten?

Bettina Raddatz:

Er wollte nicht selbst in Erscheinung treten, weil die erste Aktion ja schon sehr viel Aufsehen erregt hat und da hat er drum gebeten, dass das eher vertraulich abgewickelt wird.

Panorama:

Was wusste Herr Steinmeier?

Bettina Raddatz:

Herr Steinmeier war ja mein Vorgesetzter. Und nach meiner Erinnerung hatten wir ein sehr gutes Verhältnis und selbstverständlich habe ich Herrn Steinmeier über die wesentlichen Sachen informiert.

Panorama:

Auch über diese Spende?

Bettina Raddatz:

Ich habe ihn auch unterrichtet, dass Herr Maschmeyer eine Spende zur Verfügung gestellt hat für die Mittelstandsaktivitäten und darum gebeten hat, dass das nicht bekannt wird.

Panorama:

Steinmeier wusste, dass Maschmeyer anonym bleiben wollte aber damals gespendet hat?

Bettina Raddatz:

Ich habe es Herrn Steinmeier damals gesagt. Und ich erinnere mich auch, dass ich einen kurzen handschriftlichen Vermerk gemacht habe und ihn mitgeteilt habe, dass er doch bitte Herrn Schröder unterrichten möge.

Panorama:

Wie hat Steinmeier das bewertet?

Bettina Raddatz:

Mir ist zumindest nicht erinnerlich, dass er es negativ bewertet hat. Hätte er es negativ bewertet, hätte ich selbstverständlich die Aktivitäten nicht durchgeführt. Denn ich habe selbstverständlich so etwas in Abstimmung mit meinen Vorgesetzten getan. Ich sage es nochmal: Wir hatte ein sehr gutes Verhältnis, ein sehr angenehmer Chef. Wenn er anderer Meinung gewesen wäre, hätte ich mich selbstverständlich zurückgenommen.

Panorama:

Kann man sagen, er hat es gut geheißen?

Bettina Raddatz:

Ganz hundert Prozent! Er hat ja auch meine Dienstreisen genehmigt.

Panorama:

Dienstreisen wohin?

Bettina Raddatz:

Beispielsweise, wenn Wahlkampfveranstaltungen waren auf Schloss Ahrensburg oder auch zur Kampa nach Bonn. Das hat er selbstverständlich genehmigt.

Panorama:

Steinmeier tut in seinem Antwortschreiben an uns so, als hätte er mit all dem gar nichts zu tun gehabt und als seien das rein private Aktivitäten irgendeiner Mitarbeiterin gewesen ...

Bettina Raddatz:

Die Aktenlage spricht dagegen. Die Aktenlage, wie es sich tatsächlich damals abgespielt hat. Aber im Übrigen muss ich Ihnen nicht sagen: Politiker neigen ab und zu dazu, sich Bauernopfer zu suchen. Und vielleicht soll ich jetzt dieses Bauernopfer sein. Ich stehe dazu, was ich damals gemacht hab. Ich hab das aus Überzeugung, mit Begeisterung getan, ich habe übers Ziel hinaus geschossen, da gibt es gar nichts dran zu deuteln, aber ich fände es gut, wenn auch Herr Steinmeier sagen würde: So war es. Punkt, Ende, Aus.

Panorama:

Wie sehen Sie Ihre Aktivitäten heute?

Bettina Raddatz:

Das ist absolut problematisch damals gewesen, das sehe ich heute auch so. Dass man natürlich damals mehr Zurückhaltung hätte üben müssen, aber da bin ich mit einer großen Begeisterung vorangegangen. Habe nicht nach rechts, habe nicht nach links geguckt, sondern habe das damals einfach getan. Ich sage ganz klar, das war problematisch.

Panorama:

War damals auch die Bundespartei eingeweiht?

Bettina Raddatz:

Selbstverständlich habe ich damals auch den Chef der Kampa, der den Wahlkampf organisiert hat, Herr Machnig (Anm. d. Red.: heute Wirtschaftsminister in Thüringen) war das, selbstverständlich habe ich den auch eingeweiht.

Panorama:

Und der alleroberste Chef war ja SPD-Geschäftsführer Müntefering.

Bettina Raddatz:

Ja, aber mit dem habe ich selber nie Kontakt gehabt. Mein Gesprächspartner war, wobei das auch nicht allzu viele Kontakte waren, aber wenn überhaupt war das Herr Machnig und ein Mitarbeiter von Herrn Machnig.